

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

283 (21.6.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Bezugspreis vierteljährlich: 3,00 Mark durch Träger Nr. 425; 3,50 Mark durch Post (Deutschland) durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld; für Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern; übriges Ausland Nr. 12.—
Fernsprecher Nr. 535

Anzeigenpreis: Die achte Spaltenzeile 25 Pf.; Resten Nr. 1.20, je mit 20% Zuzahlung zuzüglich. Bei Wiederholung Nachschlag nach Tarif. — Anträge vermittelt alle Anzeigen Expeditionen. — Schluss der Anzeigenannahme vorm. 1/8 Uhr bzw. nachm. 1/8 Uhr.
Postfach: Karlsruhe 4844

Verlagsdruck und Verlag der Badenia L.G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Stern und Wimmen“, „Blätter für den Familiensinn“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Restanten: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Die Friedensoffensive.

Es gehen wieder einmal Friedensgerüchte durch die Welt und die Schweizer Blätter wissen besonders aus Frankreich und England allerlei zu erzählen von Wiedererschlageneit und Hoffnungslosigkeit, von Streit und Uneinigkeit zwischen den Verbündeten, von brutalem Egoismus und streupellosem Preisgeben der Schwächeren. Etwas muß daran sein; denn heute muß jedermann sehen, wie gründlich gewisse Verheißungen der kriegswütenden französischen und englischen Staatsmänner zusammengebrochen sind und sich in ihr Gegenteil verwandelt haben. Clemenceau, der Tiger, hat mit seinem Blutdurst, mit dem er sein Volk zu den äußersten Opfern aufstachelte, nichts bewirkt, als daß die deutschen Heere unter ungeheuren Verlusten der Franzosen und ihrer Verbündeten an Menschen und Kriegsmaterial immer näher an Paris heranrückten und Paris mehr und mehr das starke Kriegsantlitz zeigt. Die stets wieder betonte Verheißung der amerikanischen Hilfe hat die Enttäuschung über deren Ausbleiben und Unwirksamkeit nur vergrößert. Und auch der vielgerühmte Generalissimo Hoeh hat nicht verhindern können, daß die buntgemischten Ententeheere trotz Einsatz der noch gebliebenen Eliteeinheiten eine schwere Niederlage um die andere erleiden. In verlusten gibt es hier nichts mehr. Die Kraft der Franzosen ist am Zusammenbrechen und dabei müssen sie fortwährend noch den Engländern aus der Not helfen. Darum löst sich auch aus chauvinistischen Regierungsblättern ein Ton, der sich von der Melameterkriegsbegeisterung von vorher etwas unterscheidet und sogar Friedensgedanken mit einfließen läßt. General Hoeh, das Organ Clemenceaus, meint sogar, es sei soweit, daß man den Frieden erörtern könne; nur sollten eben „die Deutschen zuerst feuern“.

Als ob die Deutschen nicht längst gefeuert hätten! Schon im Dezember 1916, als der Kaiser seine Einladung zu Verhandlungen über eine Verständigung an alle Kriegführenden erging, ließ er wiederum im Juli 1917, als der Reichstag im Verfolg des kaiserlichen Aufgebots vom deutschen Volk aus die Bereitschaft Deutschlands zu einer Verständigung vor aller Welt aussprach! Damals stand es noch weit besser um die Entente wie gegenwärtig. Noch war viel Leben da, wo heute in gewissem Maße und Verderben eingestürzt und blühendes Leben vernichtet haben. Über die Stimmen, die wir damals aus Paris und London hörten, waren gellender Schrei und Hohn und ein hysterisches Geleid über die angebliche Schwäche der Mittelmächte, die den Frieden haben müßten. Wie hat sich dieses gewissenlose, lügenhafte Verfahren gerächt in uns! Die Lügenhaftigkeit zu bezwecken behauptete „Schwäche“ Deutschlands hat so gewaltige Siebe ausgegossen, daß französische und englische offizielle Kriegsbeher von den furchtbarsten Stunden des Krieges reden, die ihnen die deutschen Erfolge jenen bereiten. In der Tat: nicht die Clemenceaus und Lloyd Georges haben Recht behalten, sondern die Berlings und Czernins, die den Feinden voraus sagten, daß die Feinde, je länger sie den Krieg hinausziehen, desto schlimmer dastehen würden. Aber alles half nichts. Unsere Friedensbereitschaft stieß nur auf bösen Willen und verbrecherischen Hohn, jedoch auch die, die in Deutschland nachdrücklich den Verständigungswillen betonten und dadurch die Friedensfreunde im Feindesland zu unterstützen und ihnen entgegenzukommen suchten, sich schließlich davon überzeugen mußten, daß ihr guter Wille verächtet sei an Leute, die blind von Hohn nur nach weiterem Blut verlangten.

Uns raut es wahrhaftig nicht, stets zu denen gehört zu haben, die der Verständigung das Wort sprachen. Umso gründlicher wurde die Welt, die noch ihren gesunden Menschenverstand behalten hatte, davon überzeugt, wo die Friedensfeinde sitzen. Und es wird immer ein ehrendes Zeugnis für die Menschlichkeit in Deutschland und Österreich-Ungarn sein, wenn man einmal später die amerikanischen Menschlichkeitsphrasen mit dem deutschen Verständigungswillen vergleicht. Aber wahrhaftig — das kann unter solchen Umständen kein Mensch mit gesundem Verstand von uns Deutschen verlangen, daß wir heute „zuerst feuern“ bezüglich der Friedensfrage und etwa erklären: Kommt an unser Herz ihr lieben Brüder, nachdem ihr solange gebohrt und gebohrt und gelogen habt, als wir euch von Frieden sprachen. Wer bietet uns Gewähr dafür, daß ein neuer Friedensvorschlag von uns nicht wieder neue Ausbrüche von Wut und Spott und Lüge dort drüben veranlaßt? Daß man nicht von neuem sagt: Seht, sie fühlen sich doch schwach und machen Vorschläge — darum fröhlich daran, um ihnen den Rest zu geben! Einer solchen Möglichkeit wollen wir uns nach allen Erfahrungen nicht aussetzen. Unser Friedenswille und unsere Verständigungsbereitschaft besteht noch immer fort — aber diesmal ist die Reihe, den Frieden anzubieten und Vorschläge zu formulieren bei den Feinden. Andernfalls bleibt uns nichts übrig, als solange fortzumachen, bis die Feinde mit unabweisbarsten ersten Friedensschritten an uns wenden. Das weiß heute der letzte Mann im Deutschen Reich, nachdem es unsere deutsche Friedensaktion 1916 und 1917 bis in die letzte Hölle klar gemacht hat, daß nur unsere Feinde an der Fortsetzung des Krieges schuldig sind, — das weiß der letzte Mann, daß wir jetzt keine Vorschläge machen können, sondern daß wir nur mit dem Schwert reden können, bis die Feinde an uns herantreten mit unzweifelhaftem Friedenswillen. Andernfalls wären wir nicht klug und verdienten, demne deutsche Michel genannt zu werden. Daran soll niemand einen Zweifel lassen bei uns, solange gewissenlose Kriegsbeher wie Clemenceau und Lloyd

George das Ruder führen bei unseren Feinden, an Frieden nicht zu denken ist. Diese wilden Hasser würden jeden Schritt von unserer Seite wie bisher zu einem Werkzeug ihrer Hege gegen uns zu machen suchen. Diese Feinde der friedlichen Menschheit müssen zuerst von ihren eigenen Vätern gebändigt sein, bevor im Ernst an Frieden zu denken ist. Nur wenn dieser Fall eintritt, dann könnte man glauben, daß die Friedensoffensive, deren Anzeichen sich im Feindesland bemerkbar machen, ernst gemeint ist.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Juni, abends. (W.T.B. Amtlich.) Rückblick von Albert, fideiwicklich von Hohon und nordwestlich von Chateau-Chierry sind feindliche Teilangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Schwere italienische Gegenangriffe siegreich abgefochten.

Wien, 20. Juni. (W.T.B.) Amtlich wird verkündet: Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teiles der Nordfront durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neuen Stellungen an Rosetta-Kanal, an der Bahn Oberzo-Treviso und auf dem Montello wurde erbittert gekämpft. Im Montello-Gebiet steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der Schlachtschlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise sechsmal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einsatz seiner Reserven, die er divisions- und regimentarweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic behauptete nicht nur erfolglos die Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Scharizer die Italiener südlich der nach Treviso führenden Bahn weiter gegen Westen zurück. Auch südlich Asiago lief der Italiener abermals mit gleichem Misserfolg wie an den Vortagen Sturm. Besonders rühmend wird in Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtflyger am Kampf und Aufklärungsdiens gebacht. Von unseren Kampfflyger erangen Hauptmann Brunowasch den 33. und 34., Oberleutnant Linke-Crawford den 25. und Oberleutnant Fiala den 23. Lufttag. Der Chef des Generalstabs.

Die Kriegslage im Westen.

Drei Monate deutscher Offensive.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Am 21. Juni sind drei Monate deutscher Offensive im Westen vergangen. In dieser Zeit haben wohl die englischen wie die französischen Heere die schwersten aller ihrer Niederlagen erlitten, die Initiative verloren und sind vollständig in die Defensive gedrängt worden. Die stolze Mandrierarmee Hoehs, die die Entscheidung bringen sollte, besteht als solche nicht mehr. Die Gefangenen, die blutigen Verluste des Feindes und die Einbuße an Material haben eine ungeheure Höhe erreicht. Mit welcher Hoffnung die Entente den zu erwartenden Kämpfen in Frankreich entgegen sah, geht aus den nachstehenden Ententestimmen kurz vor und während der deutschen Offensive hervor: Die Daily Mail schreibt unter dem 9. Februar: „Am Ende wird der Feind nicht mehr erreicht haben als einen mehr oder weniger großen Reih in unserer Front und ein paar Tausend Gefangene.“ Fair Play schrieb unter dem 7. März: „Deutschlands Macht als Offenfeindkraft ist gebrochen.“ Daily Mail schrieb unter dem 16. März in einem Leitartikel: „Wir denken die übrig gebliebenen französischen Vergewerke!“ Diese liegen jetzt unter dem ständigen deutschen Feuer. Die World vom 24. März schreibt: „Die deutsche Heere werden ungefähr dieselbe Zeit wie die Engländer zur Erreichung von Cambrai, nämlich 15 Monate, gebrauchen, wenn sie das Gelände Stück für Stück wiedererobern wollen.“ Bekanntlich wurde dies in wenigen Tagen erreicht. Der Juntspruch von Lyon vom 29. März schreibt während der großen Schlacht beiderseits der Somme: „Wenn die Deutschen bei dieser Kraftanstrengung bleiben, werden sie sich bald mit stark verminderten Heerern einer völlig intakten französischen Armee gegenübersehen.“ Bald darauf verloren die französischen Truppen den Kemmel und wurden nach wenigen Monaten über den Darnenweg, über die Aisne und die Vesle bis zur Marne gelangt und erlitten zwischen Montdidier und Royon eine schwere Niederlage. Dewore schreibt unter dem 29. März während des ersten Schlags: „Die Initiative gehört.“ Die Schlacht in Flandern, die Schlacht zwischen Aisne und Marne und die Kämpfe zwischen Montdidier und Royon bewiesen, daß die Initiative völlig auf der deutschen Seite lag.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Während dreier Monate deutscher Offensive vom 21. März bis zum 21. Juni hat die Entente außer den in den deutschen Heeresberichten gemeldeten gewaltigen Verlusten das gesamte eingebaute Material an Draht, Holz, Eisen, Beton, Telephongerät, Feldbahnen mit gefüllten Depots, Zeltlagern, Baracken und dergleichen auf 270 Kilometer angegriffener Frontbreite verloren. Dieser Verlust allein beziffert sich auf Milliarden. Die Neubehebung dieser Materialmassen stellt aufs neue die schwersten Anforderungen an die Kriegsindustrie und den Schiffsraum der Entente, wobei besonders schwer ins Gewicht fällt, daß die gewaltigen Menschenverluste neue Aushebungen und Wehrpflichtige erforderlich, die den Stamm der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in hohem Maße verringern und den großen Schiffsraum der Entente mit den Ersatz- und Materialtransporten immer mehr in Anspruch nehmen.

Die Verluste der Entente.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Infolge der schweren Misserfolge und der gewaltigen Niederlagen während der dreimonatigen deutschen Offensive im Westen vom 21. März bis zum 21. Juni verlor die Entente an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und Gebiet folgende Zahlen: In der großen Schlacht Ende März an Gefangenen über 94 400 Mann, infolge der Niederlage in Flandern 30 575 Mann, bei den schweren Schlägen an der Aisne und der Dije über 85 000 Mann, in Summa mit den in der Zeit zwischen den großen Kampfhandlungen gemachten Gefangenen über 212 000 Mann allein an Gefangenen. An Geschützen verlor die Entente im Westen an der Somme über 1300, in Flandern über 300, an der Aisne und Dije über 1200, in Summa 2800 Geschütze. An Maschinengewehren verlor die Entente an der Somme und in Flandern 5000, an der Aisne über 2000, an der Dije über 1000 Maschinengewehre, in Summa mehr als 8000 Maschinengewehre. An Gebiet verlor die Entente an der Somme 3450, in Flandern 650, an der Aisne 2470, an der Dije 250 Quadratkilometer, in Summa 6820 Quadratkilometer. Dieses Gebiet umfaßt wichtige strategische Verbindungen und äußerst fruchtbare Landstriche. Demgegenüber beträgt der Raumgewinn der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme, bei Arras und in Flandern nur 651 Quadratkilometer eines völlig zerstörten und wertlosen Gebietes.

In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, das die Entente im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befinden sich allein im Sommegebiet 52, in Flandern 37, an der Aisne 5 Städte mit über 1000 Einwohnern.

Wie schwer die blutigen Verluste der Entente während der drei Offensivmonate von Ende März bis Ende Juni sich gestaltet haben, geht allein daraus hervor, daß in immer steigendem Maße amerikanische Regimenter zur Auffüllung der klaffenden englisch-französischen Lücken eingesetzt wurden. Bei ihren nutzlosen Gegenangriffen haben die zum Teil ungerüstet ausgebildeten Amerikaner außerordentlich schwere Verluste erlitten. Die erwarteten amerikanischen Transporte werden in erster Linie dazu dienen müssen, die amerikanischen Verluste zu ersetzen. Ein weiterer Beweis für die Größe der Niederlage und die Höhe der blutigen Verluste der Entente ist der Einsatz von Italienern an der Westfront, obwohl sich an der italienischen Front selbst neue Kämpfe entwickelt haben. Die gesamten blutigen Verluste an Toiten, Verwundeten und Vermissten betragen nach zuverlässiger vorsichtiger Schätzung auf Seiten der Entente rund eine Million, einschließlich der Gefangenen.

Befestigungen.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Am 19. Juni wurden die Bahnhöfe Aheele und Godewaersvelde, desgleichen die Bahnanlagen von Mienens durch schweres deutsches Schlagfeuer beschossen.

Generalissimo Hoeh.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Die Folge der ersten schweren Niederlage der Engländer beiderseits der Somme führte bekanntlich zu der Unterstellung der englischen Truppen unter den französischen Oberbefehl. Zum Ententegeneralissimo wurde der französische General Hoeh ernannt. Seine Ernennung feierte die Daily News am 18. April, indem sie die englische Lage mit Waterloo und Hoeh mit Blücher verglich. Die World schrieb Ende März: „Hoehs Ernennung zum Oberbefehlshaber ist soviel wertwie eine gewonnene Schlacht.“ Zwischen der General Hoeh nicht nur die zweite Niederlage der Engländer nicht verhindern können, er wurde vielmehr selbst in diese hineingezogen, verlor die Schlacht zwischen Aisne und Marne, sodann die Schlacht zwischen Montdidier und Royon und hat seine stolze Mandrierarmee verbrannt, ohne einen entscheidenden Gegenstoß führen zu können.

Regierungskrisis in Frankreich?

Bern, 20. Juni. (W.T.B.) Populaire du Centre meldet, daß Clemenceaus Bemühen, Briand und Barthou zum Eintritt in

sein Kabinett zu bewegen, gescheitert sei, weil beide abgelehnt hätten. Man spreche wiederum vom Sturz Clemenceaus. Briand und Barthou rivalisierten um die Ministerpräsidentenschaft. Ihre Einigung zu einem gemeinsamen Kabinett um den dritten aus dem Felde zu schlagen, sei jedoch nicht ausgeschlossen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Lloyd Georges Sündenregister. In scharfer Fassung werden von der englischen Zeitschrift Common Sense Lloyd Georges Sünden aufgeführt. Es sind folgende neun Punkte: 1. Seine Knock-out-Reden haben das Wesen dieses Krieges und die Gefühle des Volkes erniedrigt. 2. Er hat uns militärische Erfolge versprochen, hat aber keine zu versenden. 3. Er hat mehr Leben und Geld in kürzerer Zeit geopfert als irgendein Ministerpräsident in der englischen Geschichte; trotzdem steht es mit der Kriegskarte schlechter als vor seinem Amtsantritt. 4. Er hat die russische Sache falsch verstanden und verpfuscht. 5. Drei für das Leben der Nation entscheidende Angelegenheiten: Handelsflotte, Mannschafserwerb und Zersplitterung, sind ebenfalls seit seinem Amtsantritt verpfuscht worden. 6. Er hat einen unheilvollen Einfluß auf die Kriegsführung geübt, indem er die Westfront durch Entsendung von Truppen nach Palästina schwächte. 7. Militärisch, die ihm widerstrebt, wurden beiseite gelassen. 8. Er hat sich Rettungsgehaltungen gefügt und ihnen unerlaubten Einfluß auf die Regierung zugestanden. 9. Er hat das Unterhaus sowie das Land getäuscht, und was er verschuldet, anderen zur Last gelegt.

Der Krieg zur See.

Erlebnisse im Sperrgebiet.

Berlin, 20. Juni. (W.T.B.) Gestern abend hielt im Hauptsaal des Reichstages einer unserer erfolgreichsten U-Boots-Kommandanten, Kapitänleutnant Georg einen Vortrag über seine Erlebnisse im Sperrgebiet. Von besonderem Interesse waren die Stellen des Vortrages über die Abwehrmaßnahmen des Feindes. Man mußte den Eindruck gewinnen, daß trotz der weitgehenden Verwendung von Flugzeugen, Torpedobootzerstörern, U-Bootsjägern, bewaffneten Fischereifahrzeugen, Fesselballone, Minensperren, U-Boots-Jallen und trotz des Geleitzsystems unsere U-Boots-Waffe nicht mattig gesetzt werden kann. Wie im Kampfe gegen den Schiffsbau bleibt sie auch im Kampfe gegen die Abwehrmaßnahmen unserer Gegner sicher. Auch der vorzügliche Geist unserer U-Boots-Mannschaft wurde durch die Ausführungen des Vortragenden in helles Licht gesetzt.

Der Erfolg des U-Bootskrieges.

Berlin, 21. Juni. Den großen Erfolg unseres U-Bootskrieges kann man nirgends besser als in England beobachten. Angaben eines kürzlich aus England zurückgekehrten Deutschen bieten besonders beachtenswerte Aufklärung. Es werden als Einbrüche eines Internierens in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilt. Der Gewährsmann des Blattes schreibt u. a.: Oft habe ich die Lebensart hören müssen: Die Amerikaner werden uns helfen! Man hält es kaum für möglich, wie verblendet die Engländer in Bezug auf die amerikanische Hilfe sind.

Geleitzung nach Indien.

Genä, 20. Juni. (W.T.B.) Das Korrespondenzbüro meldet, daß ein außerordentlicher Ministertrat abgehalten wurde. Nach Informationen des Büros ist die neuerliche Vergebung der Aufsicht des Geleitzung nach Indien darauf zurückzuführen, daß die Schiffspreise noch nicht ganz in Ordnung sind.

Sehr kritische Aufnahme des Handelsabkommens in Schweden.

Stockholm, 20. Juni. (W.T.B.) Das Handelskabinett Schwedens mit der Entente, worüber eine amtliche Erklärung der Regierung genauer Aufschluß erteilt wird, wird von den meisten führenden Blättern mit sehr geringer Freude begrüßt. Besonders die Presse der Rechten verhält sich äußerst kritisch. So urteilt Stockholms Dagbladet: Trotz der großen Zurückhaltung, die dem Kommuniqué den stärksten Eindruck von der Härte unserer Zeit, vor allem von dem rückwärtslofen Trend, den die Neutralen nicht zum mindesten von Seiten jener Mächte erleben müssen, die sich selbst zu Mittlern der kleinen Nationen geschlagen haben. Unsere Leistungen sind klar und deutlich prägnant. Ueber den Wert der Gegenleistungen kann uns nur noch die ungewisse Erfahrung Aufschluß erteilen. In einem ganz ähnlichen Sinne äußern sich auch Aftonbladet und Aftonbladet. Sie betonen vor allem, wie beklagenswert es sei, daß 200 000 Tonnen schwedischen Schiffsräum auf Grund des Abkommens innerhalb der Sperrzone fahren müssten. Ebenfalls Dagbladet tadelt besonders den Umstand, daß die Entente als Gegenleistung für die schwedischen Leistungen nichts anderes in Aussicht stellt als nur Schweden die Möglichkeit zu gewähren, sich ohne Aufgabe seiner neutralen Haltung Lebensmittel zu beschaffen. Darin liegt keinerlei Garantie.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 19. Juni. (W.T.B.) Tagesbericht. Palästinafront: Im Küstengebiet stellenweise gesteigerte Artillerietätigkeit. Die Verjüngung Jerichos und der feindlichen Truppenlager im Jerichotopf westl. des Jordan wurde von uns fortgesetzt. Vorstöße unserer Abteilungen gegen die Jordan-Mündung führten zu Gefechten mit feindlichen Positionen starker Kavallerie, die mit den fluchtartigen Rückzug der Engländer endeten. Eine Anzahl Gefangene, Waffen und Kriegsmaterial wurden eingebracht.

Ar. 282
aus den be...
Meerenge
er f. f. Tel...
ng der Cor...
ura gelegent...
arreform...
um die Ober...
zu garan...
Kraft bauen...
de Hilfe dem...
selbständig...
loles Spanien...
insolge sei...
nehmenden...
elmeeres...
ann an die...
offo und...
notwendiger...
e unter...
nter Halle von...
irde. Bezi...
klar erklärte...
für die...
sei, und daß...
on gebührend...
en Augenblick...
hend geltend
für die Kriegs...
ng der Agene...
beim Minister...
kanisches...
angelegen...
Kommissariat...
er Zusammen...
Frankreich im...
anzug mit der...
in Bezug auf...
e Verträge un...
Dimitrier...
epubli in den...
Amerikanisch...
gegenheiten er...
Blätter melden...
helen staub...
früh in der...
n waren gleich...
unden erlitten...
hen Station).
d, nachts 10,26...
Uhr 15,6 Grad...
Wind; niedrige...
Juni 8,23 Uhr...
allen, unser...
olf...
abzurufen...
reitae, den...
zahlreiche...
han.
er, dem der Krieg...
ucht ein gutes...
rrad...
nterieren Mo...
Angaben sind...
rücksichtl...
nter...
ridaten. 2320
Anzeigen...
gesuche, Ange...
und Verkäufe...
e, Vermittl...
nden durch den...
obachter...
lsruhe...
gebung...
Verbreitung...
r. 10 zur Be...
die Obshalter...
die Gasstalt...
und die Haus...
Fund Strichen...
die etwa noch...
ingelöst werden...
Bekanntmachung...
2341
Karlsruhe...
ofort...
chen...
-Ges...
e 42.

Zur Lage im Osten.

Protokolle der Sowjetregierung an die Entente.

Moskau, 17. Juni. (W.A.B.) Nach einer Meldung der Sowjetregierung...

Nach einer Meldung der Moskauer Presse hat Tschitscherin dem englischen Geschäftsträger...

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Kiew, 20. Juni. (W.A.B.) Die letzten Sitzungen der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen...

find in Kiew bereits 30 Waggons Fensterglas eingetroffen...

Kolonie Norder Gardisten an der Kurmanüste. Stockholm, 20. Juni. (W.A.B.) Nach einer Meldung...

Vordringen der Tschecho-Slowaken und Kosaken. Moskau, 20. Juni. (W.A.B.) Weiter. Die Tschecho-Slowaken...

Stockholm, 20. Juni. (W.A.B.) Petersb. Tel. Nr. 4. Der Leiter der Operationen gegen die Tschecho-Slowaken...

Eine polnische Arbeiteropposition.

Warschau, 20. Juni. (W.A.B.) Nowa Gazeta erfährt, daß auf Antrag des Rodger Magistrats...

Zur polnischen Frage.

Berlin, 20. Juni. (W.A.B.) Im preussischen Abgeordnetenhaus gab heute zu Beginn der Sitzung...

hens, besonders der preussischen Ostmarken, verbieten diese, das künftige Bundesverhältnis...

Der Prozeß gegen die polnische Legion. Marmaros-Sziget, 20. Juni. (W.A.B.) Regionsprozeß...

Staf Tisza gegen die Agitation der Karolyipartei. Budapest, 20. Juni. (W.A.B.) Bei Besprechung des vorläufigen Haushalts im Abgeordnetenhaus...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Juni 1918. Präsident Fehrenbach eröffnete die Sitzung um 2.30 Uhr.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen werden eine Reihe von Berichten des Ausschusses und Petitionen ohne Auspruch erledigt.

Chronik des dritten Kriegsjahres.

21. Juni. Englische Vorkämpfe bei Barmeton, Souplines und Lens, französische bei Baucallon...

Eine Witzschrift der Gesellschaft für soziale Reform auf Gehaltserhöhung der Privatangehörigen...

Der Vorkommnissestempel.

Berlin, 20. Juni. Der Hauptauschuß des Reichstages nahm heute die Beratung des Umsatzsteuererlasses...

Der Gesetzentwurf über die Steuerflucht.

Berlin, 19. Juni. (W.A.B.) Der Hauptauschuß des Reichstages beschloß heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Steuerflucht.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Giesfeld.

„Und winkte mir ein Königreich“, rief Georg, selbst im Traume diese Hand gegen Herzog...

längst war es geschehen, so schwer mir Trennung auf ein Jahr oder zwei von dir geworden wäre...

den hält, bereite dich zu scheiden. Denn es naht der Tag, wo Dankbarkeit und Ehrgefühl in hartem Kampfe...

den hält, bereite dich zu scheiden. Denn es naht der Tag, wo Dankbarkeit und Ehrgefühl in hartem Kampfe...

„Bist du nicht der Waise, der mir einst eine Vorkämpfer überbrachte?“ fragte er, und seine Stimme...

Kirchliche Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Vom Kreuzbündnis (B. u. K.) kommen Sonntag, 23. Juni, werden die Mitglieder...

Vertical text on the right edge of the page, including page number 'Nr. 283' and various fragments of text from other pages.

Wahljahres. bei Wagnon, bei Wagnon, bei Wagnon...

Baden. Woran fehlt es? Aus landwirtschaftlichen Kreisen schreibt man...

Badischer Landtag. Karlsruhe, 19. Juni. In der Budgetkommission...

Hochschulen. Freiburg, i. Br., 20. Juni. Die Zahl der für das Sommersemester...

Kirchliche Nachrichten. Karlsruhe, 21. Juni. Nach einer aus dem Felde...

Badischer Beobachter, Freitag, den 21. Juni 1918. selben vom Stationsort an 32 bis 86 Stunden erforderlich...

Karlsruhe, 19. Juni. In der zweiten Kammer sind gestern noch zwei weitere kurze Anfragen...

Amthche Nachrichten. Der Großherzog hat den Regierungsrat Dr. Freiherrn Alexander von Dusch...

Chronik. Karlsruhe, 19. Juni. Ein Vertreter des Kommunalverbandes...

Baden-Baden, 21. Juni. Eine hiesige Bäckerei mit Konditorei und Paffee wurde bedrohlicher...

Wöhlingen bei Emmendingen, 20. Juni. Auf der durch unseren Ort gelegenen Materialbahn...

Drusfahl, 17. Juni. Unter dem Vorhabe des Verbandes...

mögen, 167 Millionen fremde Gelder und Sparanlagen. Der Meingehalt beträgt 2224 196 Mk., um 223 787 Mk. mehr als im Vorjahre...

Rus anderen deutschen Staaten. S. Ansbach, 18. Juni. Die bischöfliche Kathedrale unserer altwürdevollen Stadt...

Chronik. Karlsruhe, 19. Juni. Ein Vertreter des Kommunalverbandes stelle ein Kasernenverbot auf der Landstraße...

Wöhlingen bei Emmendingen, 20. Juni. Auf der durch unseren Ort gelegenen Materialbahn...

Drusfahl, 17. Juni. Unter dem Vorhabe des Verbandes...

Drusfahl, 17. Juni. Unter dem Vorhabe des Verbandes...

leerstehende Wohnungen. Das städtische statistische Amt hat aus dem bei der Wohnungszählung am 28. b. Ms. gemessenen...

Politische Nachrichten. Die Steuerreform in Baden. München, 20. Juni. (M.A.B.) Die Kammer der Abgeordneten...

Die Verhältniswahl abgelehnt. Bern, 20. Juni. (M.A.B.) Der Nationalrat hat in der Schlussabstimmung über die Verhältniswahl...

Die Papstverweigerung an Tröstra. Amsterdam, 20. Juni. (M.A.B.) Wie der hiesige Vertreter des Wolffbüros...

Haag, 20. Juni. (M.A.B.) Die neue Courant wendet sich anlässlich des Beschlusses der englischen Regierung...

Genf, 19. Juni. (R.B.) Die Honorer Presse meldet über Marjelle von einer neuen, ausbreitenden Agitation in Marokko...

Genf, 19. Juni. (R.B.) Die Honorer Presse meldet über Marjelle von einer neuen, ausbreitenden Agitation in Marokko...

Genf, 19. Juni. (R.B.) Die Honorer Presse meldet über Marjelle von einer neuen, ausbreitenden Agitation in Marokko...

Gerichtssaal.

Manheim, 20. Juni. Eine zehnköpfige Einbrecher- und Geislerbande hatten sich vor dem Strafamt zu verantworten. Im Einverständnis mit zwei jüngeren Angestellten der Drogenhandlung...

Kriegsmaßnahmen.

Auch die Kinder müssen am großen Werke für das Vaterland mithelfen. Unter Führung der Geistlichen und Lehrer hebt allenthalben im deutschen Vaterland ein reges Sammeln von Frischlaub an...

Aufruf!

In den Kriegsteilnehmerorganisationen nimmt eine immer größere Zerspaltung und Verwirrung überhand. Es wird versucht, auch in diese große vaterländische Sache wiederum das Parteien- und Klassenwesen hineinzutragen.

Der Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V. München, ist die erste auf bürgerlicher Seite stehende Organisation, welche unter Ausschaltung aller politischen und berufständischen Nebenabsichten unmittelbar aus Soldatentreifen entstanden...

Der Bund läßt alle bestehenden, mit Kriegsteilnehmerfragen sich befassenden Organisationen jeder Art, insbesondere auch die Berufs- und Wirtschaftsvereinigungen ein, gemeinsam an der Lösung der Aufgabe zu arbeiten.

Ortsgruppen gegründet werden, der Aufbau von selbständig arbeitenden Landesverbänden für die einzelnen Bundesstaaten ist im Gange.

Jede Zerspaltung schadet der Sache. Es darf mit dem Bau der Organisation nicht zugewartet werden bis zum Friedensschluß...

- v. Colfer (M. d. R., Ab.), Fehrenbach (M. d. R., B.), Frommer (M. d. R., Konf.), Jol (M. d. R., B.), Hofmann (M. d. R., B.), Meyer-Herford (Ab.), Dr. Müller-Meinigen (M. d. R., F. Vp.), Scheff (M. d. R., F. Vp.), Dr. Werner-Giehn (M. d. R., D. F.), Dr. Wildgrube (M. d. R., Konf.)

Handelsteil.

Berlin, 20. Juni. (B.Z.) Warenauswahlungs-611 b. Wenn auch wegen der Unsicherheit über die Maßnahmen gegen die übermäßige spekulative Betätigung Zurückhaltung und Unsicherheit vorherrschend blieben...

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 19. Juni: Edward Geise von hier, Kellner hier, mit Rosa Luger, geb. Stoll, von Muggenturm. — 20. Juni: Alois Neßbach von Hünghelm.

Hilfsmonteur hier, mit Maria Gummel von Schillingen. Geburten. 20. Juni: Johannes Wittlinger von Helmstadt, Schloffer in Helmstadt...

Freitag, 21. Juni. 12 Uhr: Robert Wehle, Gaubmann, Wismarstraße 39. — 1/3 Uhr: Sofie Wolff, Architekt-Gehilfe, Birgerstraße 21. — 3 Uhr: Michael Weiß, Reibmaler, Blumenstraße 17. — 4 Uhr: Aloisius Thos, Soldat, Mel-Lagarett, No. VII. — 4 Uhr: Johanna Schmidt, Schmieds-Witwe, Eisenbahnstr. 6.

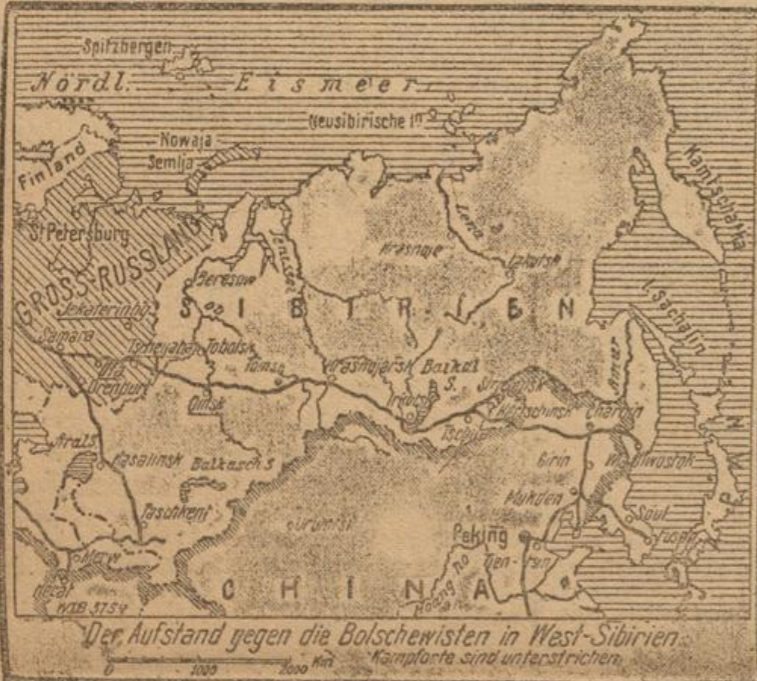
Ruswärtige Verstorbene.

Deurena. Nach: Frau Ludovica Schäbler geb. Reichart 60 J. * Freiburg: Frau Emma Niebe geb. Willy, 37 J. * Baden-Baden: David Frank, Frau Josefine Jörger geb. Hüll, 83 J. * Singen a. D.: Frau Maria Rehm geb. Weber, 44 J. * Wonnepfuhl (Stadt): Mina Greiner, Spiegelwirtin, 72 J. * Heidelberg: Georg Frey, Wädrmeister, 72 J. * Altschwanau: Frau Elisabeth Baa geb. Karner, 83 J. * Kürzell: Frau Bertheimer Ida Karstoch geb. Ehret, 85 J. * Mannheim: Karl Neureither, Deizer, 21 J.

Sterzu

Sterne und Blumen Nr. 25.

Freiburg i. Br., 20. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern acht jugendliche Diebe zu verantworten, denen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen in der näheren Umgebung von Freiburg, so in Gdingen, Niesel, Kirchhofen und Bellingen zur Last gelegt wurden.



Der Aufstand gegen die Bolschewisten in West-Sibirien. Kampforte sind unterstrichen.

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Hehnens und Zapfs Trank-Extrakt. (Kunstmostansatz mit Süßstoff). Für 150 Ltr. 20.-, 100 " 14.-, 50 " 7.-. Drogerie Lang, Kaiserstr. 24.

Auf dem Nachrichtenbüro für das Neutrale Ausland liegen noch einige Bestellungen für Normal-Paete über die Schweiz für Kriegsgefangene in Frankreich...

- Gustav Repler, Gef. Nr. 1199; Johann Hübel, Gef. Nr. 133; Adolf Schwörer, Inf.-Nr. 110; Karl Rohm, Gef. Nr. 5342; Ein. G. Schmid, Gef. Nr. 2423; Ein. Lindenberg, Post Barrang Ein. Gumb, Toulouze; Wilh. Böhm, Gef. Nr. 427; Pol. B. Schönlein, S. S. Nr. 75; Richard Probst, Eria. Gef. Nr. 57; Karl Schürmer, Gef. Nr. 2900; Hans Friedheim, Gef. Nr. 239; Josef Lehmann, Gef. Nr. 7503; Henry Peter, 5/109; Hans Prier, Gef. Nr. 10168; Wilh. Werner, Gef. Nr. 620; Carl Baible, Inf.-Reg. 118; Geir. Eugen Gasser; Emil Schlotterbeck, J.-R. 111; Karl Haab, 6/110; Theodor Klein, Gef. Nr. 2874; W. Föhler, Gef. Nr. 3277; Dr. Stello, Karl Meising, Gef. Nr. 7449; H.-Off. Karl Stoll, 4/40; Karl Eberle, Gef. Nr. 14007; Hubert Vogel, Gef. Nr. 7436; Theodor Klein, Gruppe 65; St. Frh. v. Hilar Weichen; Karl Schmitzer, 11/110; Eugen Kern, 11/65.

Bad. Landes-Verein vom Roten Kreuz. Abteilung: Auskunftsstelle über Verwundete u. Vermisste. Unentgeltliche Geldüberweisung an Kriegs- und Zivilgefangene. Pachtweise. Geschäftsstelle: Nat. Frauendienst, Kronenstraße 24. Täglich geöffnet von 9-12 und 3-6 Uhr. Samstags von 9-1 Uhr. 2193

Fango-Kuranstalt Friedrichsbad. Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam z. Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Gesucht zu sofortigem oder späterem Eintritt Stenotypistinnen u. Buchhalterinnen (keine Anfängerinnen). Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe (Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe). Bahlingerstraße 100, 2. Et. 2208

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe. Freitag, den 21. Juni 1918. Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten v. Felix Dörmann u. Leopold Jacobson. Anfang halb 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr. Verkauf von Eintrittskarten bei: Heller, Kaiserstr. 179, Fr. Müller, Ecke Waldstr., Eugen Langer, Amalienstrasse 91, und F. Kühnel, Durlacher Allee 4.

Zur Hindenburg-Offensive. Karte der Westfront. Gesamtlänge 1 m 20 cm. Offizielle Karte von Wolff's Tel.-Büro. Preis 1.- Mark. Die vierfarbige Karte zeigt die Westfront vom Meer bis zur Schweizer Grenze in genauer Ausführung und fast lückenloser Ortsangabe. Die ganze Front mit dem neuesten Stand der Schlacht an der Marne, vor Compiègne und Amiens, sowie das Festungs-Gebiet von Paris ist rot eingekreist und erleichtert so die Verfolgung der Kämpfe. Die Rückseite bietet eine Karte des italienischen Kriegs-Schauplatzes sowie von Palästina, Ägypten, Mesopotamien und vom neuen Rußland was den Wert der Karte erhöht. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters Karlsruhe, Eiderstraße 42.

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Echte Pyramiden-Fliegen-Fänger! St. 10 Pfg. 2948

Verloren größerer Geldbetrag (in einem Leinwandtäschchen) in der Südstadt, Nähe des Hauptbahnhofes, von einer armen Kriegesfrau, die das Geld abliefern sollte. Abzugeben gegen hohe Belohnung im Fundbüro. Bitt-Gesuche aller Art an Behörden, fertigt bekannte Schriftstellerin, die glänzende Erfolge aufzuweisen hat, zu billigen Preisen. Sprechzeit täglich bis 6 Uhr. Frau D. Baumann, Schriftstellerin, Rudolfstr. 6, parterre. Karlsruhe. 2292

Abgängige Tiere aller Art lauft Städt. Gartenamt Karlsruhe. Rasier-Klingen f. Sicherh.-App. verb. haarhart geschliffen, Stück 10 Pf. Kaiserstraße 18 Laden Karlsruhe. 3104

Zuverlässige, fleißige Frau zum Waschen für halbe Tage gesucht. Friedrichsbad, Karlsruhe, Bahlingerstraße 136. 2946

Weißer Käse. Verkauf von weißem Käse in den Verkaufsstellen des Lebensbedarfvereins Nr. 242-251 einschließlich von Samstag, den 22. bis Montag, den 24. Juni 1918 einschließlich an die eingetragene Kundhaft gegen die Lebensmittelmare Nr. 88. Die Kopfmenge beträgt 1/2 Pfund. Der Preis ist für das Pfund auf 75 Pfg. festgelegt. Karlsruhe, den 20. Juni 1918. 2943

Email-Geschirre werden dauerhaft repariert (nicht gelötet). Geschirre-Reparaturanstalt Körnerstraße 38, Karlsruhe, im Hof. — Telefon 1421.

Städtisches Vierordtbad. Gründl. Schwimm-Unterricht wird erteilt an Erwachsene u. Kinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene 10.- M., Preis für Kinder 6.- M.

Das Städt. Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen ist geöffnet. 2287

Für Anzeigen aller Art sei unser Badischer Beobachter allen unsern Lesern bestens empfohlen!

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse „U. L. Frau von Bickesheim“ Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2. vermehrte Auflage. Häßlich in Leinwand gebunden Mk. 1.50. Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner und bei der Buchhandlung Clemens Stark in Walsch bei Ettlingen

Lesen Sie den Badischen Beobachter! Als täglich 2mal erscheinende Tageszeitung ist heute der „Badische Beobachter“ besonders wertvoll, weil er über die militärischen und politischen Ereignisse schnellstens unterrichtet. Bestellungen auf das am 1. Juli beginnende III. Vierteljahr nehmen jetzt alle Postanstalten entgegen. Zu Anzeigen aller Art bestens geeignet. Wir bitten unsere Leser, bei Anzeigenvergebung auch unsern „Badischen Beobachter“ berücksichtigen zu wollen.

Ketteler-Heim Bad-Nauheim Kathol. Schwesternhaus. nächst den Bädern, Personenaufzug, Elektr. Licht, Zentralheizung, grosser Garten, luftiger Speisesaal, Hauskapelle. Prospekte durch die Schwester Oberin.

Nr. 284. Verkaufspreis... Berlin, 20. Juni... Der Chef d... Berlin, 20. Juni... gen aus England... rapid vergab... Rohmaterial... endlich viel knapp... gibt es während des... etwa 1/2 Pfund (eng... wertiges Gefrier... fieses Hühnerfleisch... naten kostete ein... wie Sie zu wissen... wird künstlich di... katpropagand... unter Jubiläum... Hof gegen Deut... ein Pfad ein de... von einem verun... steht wird, ihm W... läßt die Pflgerin... Augen in den Sand... Zwei deutsche Offi... loten. Die Moral a... jahren Geist müßte... National War Bon... Feindlicher Tro... Paris, 20. Juni... Transportdampfer... Bedienung von Bi... Soldaten und e... hatte, wurde in der... ein Feind bemerk... verlenkt. Von... Personen wurden... Amsterdam, 20... händische Dampfer... der von der englisch... war, ist auf eine M... Bern, 20. Juni... Giornale d'Italia... Marconelli am 30... Die S... Bern, 20. Juni... richtet, daß die B... sich überfüllen... ein ungeheuer... ihm müsse an de... sehen und verlere... malitäten, die ma... schlicht funktionier... Provinz herrsche... nungsnot und t... treiberei mit f... Dachwohnung Kof... rung nicht die Bari... nischen Soldaten b... Der Tempus befi... Abtransport... rung, die Goh... wolle. Das Blatt v... von 150 000 Person... Gefahr vorbereitet... 20 000 Personen d... Glücklicherweise f... müsse man auf die... nter Gesser u... Automobilbestiehn... dem Automobil zu... Wirkung der... Berlin, 19. Juni... leugnungen in den... Frankreichs die W... wirkt, zeigen die... kürzlich Paris verla... gen des Mai war d... hier, den es feim... mögen erlaubt, die... mere, gezwungen... ferung ist in Wien... die Engländer, die... lich machen. Die... ordentlich scharfen... richten seitens der... treten wird die Ru... bot, in der Defient... brechen, hat zur U... geführt, welche Leu... dem über die Wack... Enttäuschung... Berlin, 19. Juni... ten fransösis... tiefe Erichöpf... außerordentliche... weilsfreier herbo...